

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag
Inserate
die gestaltete Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

N^o. 93

12. August 1862.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Amts = Versammlung.

Am Donnerstag den 14. ds., Morgens 8 Uhr, wird eine Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten, bei der folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Amtskorporations-Gtat pro 18^{62/63}.
- 2) Abhör der Amtspflegerechnung pro 18^{60/61}.
- 3) Feststellung der Amtsvergleichungs-Lage.
- 4) Decretur der Amtsvergleichungskosten.
- 5) Definitive Feststellung der veränderten Statuten der Oberamts-Sparkasse.
- 6) Wahl eines Oberamtswundarztes, Feststellung seines Wartgelds und seiner Instruction.
- 7) Einige Straßengebäudegegenstände.
- 8) Commissionswahlen.
- 9) Fortbezug des Brückengeldes in Leinzell.
- 10) Verwendung der Unzuchtstrafen.
- 11) Einige weitere Gegenstände verschiedenen Betreffs.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.
Nach dem festgesetzten Turnus (S. II.) sind nachstehende Gemeinden stimmberechtigt:

Gmünd, Heubach, Mögglingen, Waldstätten, Jggingen, Göggingen, Straßdorf, Oberbettringen, Oberböbdingen, Bargau, Bartholomä, Weiler, Durlangen, Lindach, Rechberg, Spraitbach, Unterböbdingen, Witzoldingen.

Den 4. August 1862.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Bekanntmachung, das Ausschöpfen und Ausführen von Gülle und Abtrittsdünger und das Aufstellen von Abtrittskästen betreffend.

Das Ausleeren der Abtritte und Ausführen des Abtrittdüngers ist das ganze Jahr hindurch bloß in der Zeit von Nachts 11 Uhr bis Morgens 5 Uhr gestattet.

Das Ausschöpfen und Ausführen von gewöhnlicher Gülle darf nicht unter Tags geschehen, sondern während der Monate Mai, Juni, Juli, August und September bloß von Nachts 10 Uhr bis Morgens 6 Uhr, und während der Monate October, November, December, Januar, Februar, März und April von Nachts 10 Uhr bis Morgens 8 Uhr.

Von selbst versteht sich, daß solche Kästen gut verwahrt sein müssen, damit kein Unrath abläuft.

Auch mit leeren Abtrittskästen darf man während des Tags nicht in der Stadt herumfahren und sind solche in einer Weise aufzubewahren, daß das Publikum nicht durch Gestank belästigt wird. Sie dürfen also namentlich nicht auf den Straßen in der Stadt oder in der unmittelbaren Nähe derselben, an den Thoren, Promenaden u. stehen gelassen werden.

Alles bei Strafe von 3 bis 5 Gulden.

Am 8. August 1862.

Stadtschultheißenamt. Koh n.

G m ü n d.

Polizeiliche Anordnung.

Bauhandwerksleute, welche ein Bauwesen ausführen, haben dafür zu sorgen, daß die auf der Straße liegenden Baumaterialien die Nacht über mit einer brennenden Laterne versehen werden, bei Strafe von 3 Gulden.

Am 8. August 1862.

Stadtschultheißenamt. Koh n.

Spraitbach.

Kameralamts Gmünd.

Verdingung von Bau-Arbeiten.

Höher Weisung gemäß werden die bei Erbauung einer neuen Kirche zu Spraitbach vorkommenden Bauarbeiten, womit aber erst im künftigen Frühjahr begonnen werden soll, im Submissions-Wege in Afford gegeben.

Nach dem genehmigten Voranschlage berechnet sich einschließ- lich des Frohnwerthes


die Grab- und Planier-Arbeit auf	423 fl. 19 fr.
„ Maurer- und Steinhauer-Arbeit	26,585 fl. 42 fr.
„ Gypfer-Arbeit	1076 fl. — fr.

„ Schieferdecker-Arbeit	656 fl. 40 fr.
„ Plaster-Arbeit	317 fl. — fr.
„ Zimmer-Arbeit	6006 fl. 44 fr.
„ Schreiner-Arbeit	1782 fl. 26 fr.
„ Bildhauer-Arbeit	334 fl. 30 fr.
„ Maler-Arbeit	598 fl. 10 fr.
„ Glaser-Arbeit	546 fl. 30 fr.
„ Schlosser-Arbeit	960 fl. 14 fr.
„ Schmid-Arbeit	868 fl. 40 fr.
„ Kupferschmid-Arbeit	57 fl. 30 fr.
„ Flaschner-Arbeit	481 fl. 30 fr.
Die Riße, der Kostenüberschlag und die Affords Bedingungen	


sind vom 11. ds. Mts. an auf der Kameralamts-Kanzlei zur Einsicht für die Affords-Liebhaber aufgelegt, und es haben dieselben ihre Offerte in Prozenten der Ueberchlagspreise ausgedrückt, spätestens am 23. August vor 6 Uhr Abends unter Anschluß der nach den Affordsbedingungen verlangten Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse versiegelt mit der Aufschrift: "Offert auf das Kirchenbauwesen zu Spraitbach" dem Kameralamt abzugeben, worauf nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag erfolgen wird.
Gmünd, den 4. August 1862.
K. Kameralamt.

17] G m ü n d.
Aufforderung an Studierende.
Von den Stipendien, welche der zu Dinkelsbühl verstorbene Magister Abraham Jehlin von hier für 4 studirende Sönnlinge der Jehlin- und Schäd'schen Familie gestiftet hat, ist eines auf der Jehlin'schen Seite vakant. Diejenigen, welche Anspruch auf den Genuß der erwähnten Stipendien erheben wollen, werden aufgefordert, sich hierüber innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle auszuweisen.
Den 8. August 1862.
Jehlin und Schäd'sche Stipendien-Stiftungspflege.
Hospitl.-Dir. Bichler.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Gras- und Baumgut-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft sein am Lindenfürst zwischen Kirchen- und Schulpfleger Kraus, Kaufmann Mohr's Wittve und Fabrikant Dtt gelegenes Gras- und Baumgut, 4 Morgen groß, mit dem heurigen Obstertrag am Samstag den 16. d. M.
Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf der Rathschreiberei-Kanzlei dahier aus freier Hand unter billigen Zahlungsbedingungen, wozu die Kaufsliebhaber einladet
Rebiersförster Hassner.

13] G m ü n d.
Feiles Wohnhaus.
 In einer freundlichen Lage der Stadt ist ein gut gebautes Wohnhaus mit dabei befindlichen 2 Hintergebäuden und Garten, dem Verkauf ausgesetzt.
Dieses Haus enthält außer einem sehr guten, gewölbten Keller, im mittleren Stock 2 Wohnungen mit je 2 schönen Zimmern und Küche; im obern Stock ein heizbares Zimmer und 2 Kammern. Hinter demselben befindet sich außer obigen 2 Hintergebäuden auch noch ein Hofraum mit eigenem guten Brunnen.
Dieses Anwesen eignet sich für jedes Gewerbe, vorzugsweise

aber wegen seiner Räumlichkeiten für einen kleineren Defonomen. Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt und ist das Nähere zu erfahren bei
Commiff. Rudolph.

17] G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Unterzeichneter ist gesonnen, sein Wohnhaus hinter dem Spital, und zwei Krautländer zu verkaufen; es kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen, und sogleich bezogen werden, gegen annehmbare Bedingungen.
Schreiner Kleinhans.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Büchsenmacher Stiefel hat einen ausgezeichnet schönen und guten Flintenzwilling zu verkaufen.

L o r c h.
Deutscher Ofen,
zu verkaufen bei
H. Bantlin.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
3 Pferde und 1 Fohle, 17 Wochen alt, 2 Omnibus und einen starken, zweispännigen, eisernen Wagen, auch mehrere Pferdgeschirre verkauft um billige Preise
Bäcker Rothhardt.

12] G m ü n d.
Weiß-Mülsaamen,
vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigt
Christ. Bantlin hinter der Kaserne.

G m ü n d.
Guten, neuen
A p f e l m o s t
schenkt aus
Holz z. Traube.

G m ü n d.
Gutabgelagerte Cigarren
zu 1, 1 1/2 und 2 kr. pr. Stück, sowie Emmenthaler-Käse, das Pfund zu 24 kr., sehr guten Backsteinkäs, das Pfund zu 11 kr., empfiehlt zur gef. Abnahme
S. A. Rodt, in der Ledergasse, Haus-Nr. 477.

12] G m ü n d.
Neue Fruchtsäcke
in allen Größen empfiehlt zu den Fabrikpreisen
Commiff. Rudolph.

12] G m ü n d.
Eine Mostmaschine mit 2 sehr starken Doppelpressen ist dem Verkaufe ausgesetzt. Wo? sagt die
Redaktion.

12] G m ü n d.
Eine Obstmahlmühle mit drei starken Doppelpressen verkauft im Ganzen oder einzeln
W. Geß.

11] W e l z h e i m.
Bei dem Unterzeichneten sind in großer Auswahl von bester Qualität und zu den billigsten Preisen **Most-Presstücher** zu haben.
Gottlieb Kreeb, Seiler, gegenüber dem schwarzen Ochsen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches Logis ist bis Martini in der Ledergasse zu vermieten. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches, möbirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. September zu vermieten. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
2 möbirtes Zimmer hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die
Redaktion.

12] G m ü n d.
Zu vermieten:
Gein Logis, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten bis Martini
Christ. Bantlin hinter der Kaserne.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung.
Unterzeichneter wohnt von heute an im Hause des Herrn Mechanikus Eberhard in der Ledergasse.
Schneidermstr. Diamant.

G m ü n d.
Gesuch.
Es werden 1000 fl. zu 4 1/2 Prozent gegen gute Sicherheit gesucht. Anträge nimmt die Redaktion entgegen.

G m ü n d.
Eine gute Amme wird gesucht.
Gebamme Scherr.

G m ü n d.
Gesuch.
Für eine ältere Frau wird eine kleine Wohnung zu mietzen gesucht, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Platz zu Holz. Näheres sagt die
Redaktion.

12] G m ü n d.
Geld-Gesuch.
3000 fl. werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Das Nähere sagt die
Redaktion.

12] Stuttgart.
Säger-Gesuch.
Ein Säger, welcher schon in Dampfägen gearbeitet hat und über Tüchtigkeit und Solidität sich mit den nöthigen Zeugnissen ausweisen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung in dem Baugeschäft von
Fr. Schöttle.
Den 1. August 1862.

12] G m ü n d.
Eine geübte Poliseuffe findet dauernde Beschäftigung bei
Ed. Wöhler und Comp.

12] Mittelschleibach.
Ein tüchtiger, solider Bäcker-Geselle findet eine gute Stelle bei
Chr. Agner zum Adler.

G m ü n d.
Mehrere Poliseuffen, die auf guten Lohn Anspruch machen können, finden in einer Bijouterie-Fabrik in Stuttgart dauernde Beschäftigung. Näheres bei der
Redaktion.

12] A a l e n.
Zur Ausführung des neuen Gieberei-Gebäudes in Wasseralfingen finden 10-15 Zimmergesellen bei Unterzeichnetem gegen 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 12 kr. Taggeld dauernde Beschäftigung.
G. Wiemann, Zimmermeister.

G m ü n d.
Ein junger Mensch im Alter von 15-16 Jahren kann sogleich als Laufbursche eintreten. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
D a n k s a g u n g.
Für die viele Liebe und Freundschaft, welche mir bei meinem Abschiede von dem hiesigen Gesellen- und Turnverein, wie von allen meinen Verwandten und Bekannten zu Theil wurde, sage ich meinen innigsten Dank, und denjenigen, von denen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen kann, sage ich noch ein herzliches Lebewohl!
Adolph Heinzmann, Bijoutier.

**G m ü n d.
Einladung.**

Alle Freunde, Freundinnen und Bekannte lade ich höflichst ein zu meiner Hochzeit auf heute Abend auf die Wilhelmshöhe. Johannes Heimisch nebst Braut Elise Kleindinst aus Augsburg.

**G ö p p i n g e n.
Für Messerschmiede!**

Einen vollständig guten Werkzeug, dabei eine sehr vortheilhafte Hundschleiferei, wird von Unterzeichnetem billig verkauft.

Sollte sich zum Ganzen kein Liebhaber finden, so wird auch die mechanische Einrichtung, sammt gut dressirtem Hund zu vielen andern gewerblichen Zwecken dienlich, einzeln verkauft.

G. Wittinger,
Messerschmied.

**G m ü n d.
Anzeige & Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich, dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er nun ein eigenes Geschäft angefangen hat. Unter Aufsicherung guter und schöner Arbeit nebst schneller Bedienung steht geneigtem Wohlwollen entgegen

Johannes Bader,
Schneider,
wohnhaft bei Weinringler
Burger in der Waldstetter-
Gasse.

G m ü n d.
In dem früher Bäcker Grieser'schen Hause gegenüber dem Schwanen, sind täglich alle Gattungen Brod, sowie auch seines Backwerk zu haben.

Franz Scheurle,
Bäcker.

**Bäckerei- & Wirthschafts-
Verkauf.**



Wegen Ankauf einer kleineren Bäckerei verkauft der Unterzeichnete seine in der Schmidgasse befindliche Bäckerei mit Brantweinbrennerei und Wirthschaftsgerechtigkeit. Das Gebäude ist zweistöckig und hat im ersten Stock 1 Zimmer mit Küche, Brennstube und Brunnen, einen großen Laden, zwei Keller, Holzstall und Hofraum, im zweiten Stock 2 heizbare Zimmer mit Nebenzimmer, 2 Küchen und 2 Kammern, unter dem Dach zwei große Böden, hinter dem Hause einen großen Gemüsegarten und eine zweistöckige Scheuer mit Stallung, Keller und Hofraum. Die Gebäude sind in gutem Zustande und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Franz Scheurle alt.

**G m ü n d.
Dankfagung.**



Für die vielen Beweise gütigen Wohlwollens während der Krankheit unseres leider zu früh dahingeschiedenen Gatten und Vaters, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagt herzlichen Dank

die tieftrauernde Wittwe
Maria Schweizer
mit Sohn u. drei Töchtern.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes fortführe. Indem ich für das demselben geschenkte Jutrauen höflich danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Kupferschmied Schweizer's
Wittwe.

G m ü n d.
Ich zeige hiemit an, daß ich nun in dem von mir erworbenen Hause des Herrn Silberarbeiter Eisele in der Wilder wohne, und bitte um ferneres, gütiges Wohlwollen.

Ignaz Beck,
Schreinermeister.

W e z g a u.
Geld auszuleihen.
Beim Schulfond Wezgau sind 50—60 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

G m ü n d.
Gesundenes.
Es wurde ein grüner Regenschirm gefunden, der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen bei Joseph Köppler,
Schreiner.

**Commissions-Niederlage von Dizenbacher
Mineralwasser.**

Der Unterzeichnete ist mit Hrn. Th. Fritton, dem Besitzer der Dizenbacher Heilquellen in Verbindung getreten, und hat den Allein-Verkauf für Gmünd und Umgebung von demselben übertragen bekommen, und indem er sich erlaubt, das verehrliche Publikum hievon in Kenntniß zu setzen, empfiehlt er sich zur gefälligen Abnahme dieses vorzüglichen Wassers aufs ergebenste.

A. Herlikofer.

Die Wichtigkeit vorstehender Angabe testirt mit dem Bemerken, daß er sich angelegen sein lassen wird, die sorgfältige Verfüllung dieses Wassers zu beobachten.

Th. Fritton, Bad-Inhaber.

**G m ü n d.
Für Zahnleidende!**

Meinen werthen Freunden und Bekannten hier und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß von heute ab Herr Wundarzt Kiel von hier alle Arbeiten in Betreff des Zahnplombirens etc., nachdem derselbe bereits mehrere Monate es von mir gründlich erlernte, auf dieselbe Art und Weise, wie Solches von mir bisher ohne alle und jede Empfindung gearbeitet worden ist, selbst ausführt, und wird sich jeder Besuchende auch davon überzeugen.

B. Lenbuscher,

Zahnarzt in Augsburg.

Auf Obiges bezugnehmend, halte ich mich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen, und verspricht die prompteste Bedienung.
Kiel, Wund- und Zahnarzt.

G m ü n d.

Gute Backsteinkäse	à 10 fr.,	bei Abnahme von 1 Pfund,
Emmenthaler Käse	à 23 fr.	" " " "
Schweizer dto.	à 15 fr.	" " " "
Süße Butter	à 28 fr.	" " " "
Rindschmalz	à 30 fr.	" " " "

empfehlen
"Joh. Kaz."

E i n g e s e n d e t.

In No. 91 d. Bl. läßt sich eine in der Einzahl sprechende, „mehrere Bürger“ aus sich machende, Person vernehmen, die den Zweck eines Kinderfestes und dessen Ueberfluß auseinanderzusetzen versuchte. Einsender dieß vermag ein Stillschweigen hierauf nicht zu bewältigen. Schon bei dem erstmaligen Lesen jener Annonce wird sich fast Jedermann sagen müssen: ihr Verfasser hätte besser gethan, sein Raisonnement in der gegebenen Form bei Gleichgesinnten hinter dem Bierglas verhallen zu lassen, statt es dem Druck zu übergeben. Mit wem spricht denn eigentlich der gute Mann? wer soll ihm sein Sagen zweimal erlauben? nimmt vielleicht er seine Kinder alle Sonn- und Feiertage auf Vergnügungspätze mit? Dieß wird er doch nicht von der Mehrzahl der hiesigen Einwohner sagen wollen! An diesen Tagen ist jedenfalls das Bier auch theuer, und dann nicht nur einmal in vier Jahren, sondern mindestens alle 8 Tage einmal. Brauchen die vergnügungssüchtigen Alten zu Befriedigung ihrer Sucht gerade ein Kinderfest? können sie diesen Zweck nicht jeden Tag und überall erreichen? Man muß zugeben, daß Unbemittelte zum Sparen angewiesen sind; es wird aber auch Niemand läugnen wollen, daß wenn dieselben immer dem nachleben, ihnen in 4 Jahren eine Freude ihrer Kinder nicht das größte Loch in die Tasche macht; insbesondere, wenn man bedenkt, daß bei einem Kinderfeste Butter und Gier Speisen kein unabweisbares Bedürfniß sind. Lieber mehrfacher Bürger, das werden Sie doch auch wissen, deßhalb gönnen Sie Ihren Kindern, so Sie deren haben, gerne ein solches Fest: wenn dieselben Aussäße mehr deutsch machen lernen als Sie; wenn nicht: dann beschränken Sie deren Vergnügen auf die Schule und versagen ihnen mit Recht den Besuch des zu erwartenden Kinderfestes!

Empfehlende Erinnerung

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 24 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. Mailändischer Saarbalsam zu 30 fr. und 54 fr. Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr. Eau de Mille fleurs und Extrait Eau de Cologne triple zu 18 fr. und zu 36 fr. Essene of Spring-Flowers zu 21 fr. Es-Bouquet zu 15 fr. Macassar- und Klette-wurzel-DeI zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

U. M. (Verhandlung in der Anklagesache gegen den Schäfer Georg Friedrich Braun von Botenheim wegen Mords. Fortsetzung.) Bezüglich der angeblichen Einwechslung von Papiergeld auf dem Schafmarkt in Nürtingen ist noch zu bemerken, daß in Neckarthaltingen und Neckarhausen bei allen Bürgern Umfrage gehalten wurde, daß aber keiner auf jenem Markte Papiergeld ausgetauscht haben will. Jene 700 fl. will der Angeklagte, wie früher erwähnt wurde, in den Jahren 1857—1861 erspart haben, allein seine damaligen Dienstherren Neubauer und Gallus erklärten dies für unmöglich und bestätigten, daß der Angeklagte von seinem Lohn zeitweise kleinere Abschlagszahlungen erhoben habe. Der Schäfer Gallus insbesondere, sowie mehrere andere Zeugen gaben an, der Angeklagte habe nicht sparsam gelebt, sondern in den Wirthshäusern viel Geld gebraucht, indem er nicht nur vielen und guten Wein getrunken, sondern häufig auch andern ledigen Burschen Wein aufgetischt habe, er sei, wie sich Gallus ausdrückt, ein „rechter Schlecker und Kostverächter“ gewesen. Gallus versicherte ferner mit Bestimmtheit, er habe zwar dem Angeklagten am Martini 1860 seinen Lohn von etwa 140 bis 150 fl. in Gold ausbezahlt, allein nur in Zwanzigfrankenstücken; 2 goldene Fünfrankenstücke seien unter jener Zahlung nicht begriffen gewesen, während der Angeklagte auch diese letzteren damals von Gallus erhalten haben will. Der Kronenwirth Hagmoier in Hattenhofen, bei welchem der Angeklagte die Winterstallung hatte, sagte aus, jener habe ihm im Winter 1860—61 12 Zwanzigfrankenstücke zum Aufbewahren gegeben, hievon aber 6 Stücke bald wieder verlangt und kurze Zeit nachher auch die anderen 6 von einem Bechgelage aus in den Döfen in Hattenhofen holen lassen. Die Tochter des Döfenwirths bestätigte dies und gab an, der Angeklagte habe damals andern Burschen Wein bezahlt und hiebei eines jener Goldstücke wechseln lassen. Gleichwohl beharrte der Angeklagte darauf, daß die ihm bei seiner Verhaftung abgenommenen 15 Zwanzigfrankenstücke noch von jener Zahlung des Gallus herrühren. Betreffend sodann die angeblich in Baiern ersparten 560 fl., so haben sich die desfallige Angaben des Angeklagten durch die Verhandlung gleichfalls nicht bestätigt. Mehrere Zeugen, welche aus Baiern berufen wurden, gaben zwar an, daß der Angeklagte mehrere Schafe besessen und nach einiger Zeit wieder verkauft habe, allein der Erlös sowie die weiteren Einnahmen des Angeklagten können nach den Angaben jener Zeugen nicht so bedeutend gewesen sein, daß derselbe so erhebliche Ersparnisse hätte zurücklegen können. Auch will keiner der Zeugen einen auffallenden Geldbesitz bei ihm bemerkt haben. Der Angeklagte behauptete zwar, er habe sein Geld, insbesondere das zweite dem Geiger geliehene Kapital von 344 fl., welches er schon im Juni 1848 — erworben, vor dem Ausleihen in seinem Koffer aufbewahrt. Allein es geht aus den von den bairischen Gerichten mitgetheilten Vorakten hervor, daß am 31. August 1848 aus Veranlassung einer gegen den Angeklagten damals wegen Diebstahls eingeleiteten Untersuchung der Koffer desselben durchsucht, daß aber kein Geld in demselben gefunden wurde. Als die dem Angeklagten in der Verhandlung vorgehalten wurde, erklärte er, er habe die 344 fl. in einer geheimen Schublade des Koffers verborgen gehabt. Der fragliche Koffer wurde nun von Kirchheim, wo er sich noch befand, herbeigeschafft und demselben allerdings eine geheime Schublade gefunden, dieselbe ist aber so klein, daß darin eine Summe von 344 fl., welche nach Angabe des Angeklagten zu einem nicht unerheblichen Theil

in Silbergeld bestanden haben soll, unmöglich Platz haben konnte. Die aus Baiern berufenen Zeugen gaben ferner an, daß an den von dem Angeklagten bezeichneten Orten niemals ein Christof Geiger sich aufgehalten habe. Ein Zeuge aus der Gemeinde Jming insbesondere erklärte die Angabe, daß Geiger im Oktober v. J. dort seine Waide gehabt habe, für unwahr. Da der angebliche Geiger nach der Behauptung des Angeklagten aus der Gegend von Großsachsenheim stammen und 50 Jahre alt sein soll, so wurden die betreffenden Rekrutirungslisten des Oberamts Baihingen und der benachbarten Oberämter durchgesehen, allein auch hiedurch konnte die mythische Person nicht ermittelt werden. Der Pfleger des Angeklagten, Jakob Bühler in Botenheim, sagte ferner aus, er habe allerdings das Wamms desselben aus dem bairischen Zucht haus zugesandt erhalten und auch ausgesucht, es seien aber keine Schulscheine darin gewesen; er habe das Wamms sogar öfters getragen und beim Reinigen ausgeklopft, allein auch hiebei habe er keine Schulscheine bemerkt. Wichtige Angaben über das Treiben des Angeklagten in Baiern machte der nun in Bempflingen, Oberamts Urach, ansässige Schäfer Jakob Schiettinger. (Fortsetzung folgt.)

Turin, 3. Aug. In der gestrigen Senatssitzung gab Rattazzi die Erklärung ab, daß er die Expeditionen verhindern werde. — Eine Proklamation Garibaldi's datirt Wald von Foggios sagt: eine jugendliche Compagnie hat sich der heiligen Sache wegen an uns angeschlossen. Ohne den Zweck zu kennen seyde ihr zusammengeströmt, um die fremden Beherrscher zu bekämpfen, seyde befreit, die Zuneigung der Bevölkerung, die Achtung unserer Armee zu gewinnen, um die Unifikation unseres Vaterlandes zu erreichen.

Turin, 7. Aug. Nach Journalberichten verweigert Garibaldi nachzugeben, erklärt jedoch, daß er sich mit Italienern nicht schlagen werde, (wohl in der Hoffnung sie werden gemeinschaftliche Sache mit ihm machen). Die Truppen folgen ihm in eintiger Entfernung, jede Kollision vermeidend.

Turin, 9. Aug. Die offizielle Gazette sagt: Die Garibaldianer, in drei Colonnen getheilt, scheinen ihren Marsch auf Messina zu richten. Garibaldi führt eine Colonne an. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erwähnt Rattazzi das Gerücht, wonach bei Sirgenti ein Zusammenstoß zwischen Garibaldianern und den Truppen stattgefunden. Die Truppen hätten 50 Gewehre weggenommen und die Garibaldianer theilweise zerstreut.

New-York, den 30. Juli. General Pope ist mit 60,000 Mann im Shenandoahthal in Virginien vorgerückt. — General Ewell steht mit 30,000 Rebellen bei Gordonsville. Die Unionisten haben Grand-junction (den Centralpunkt der virginischen Eisenbahnen) geräumt, worauf die Rebellen es besetzten. — In Richmond sind Verstärkungen für die Rebellen eingetroffen. Alle ihre Streitkräfte sind nun zwischen dem Jamesfluß und dem Appomattox (ein Nebenfluß, der sich südlich von Richmond in den James ergießt), concentrirt. — Die Bundesstruppen haben in Missouri ein bedeutendes Korps der Rebellen geschlagen. — Der Dampfer Nashville soll mit 22 Booten an Bord, welche englische Kaufleute den Rebellen anboten, in einem südlichen Hafen angekommen sein.